

DIE DEUTSCHEN KREBSHILFE SAGT:

Nach allen vorliegenden Daten ist die rektale Tastuntersuchung für Männer ab 45 Jahren als alleinige Früherkennungsmaßnahme auf Prostatakrebs nicht in der Lage, die Zahl tumorbedingter Todesfälle zu reduzieren. Auch für den PSA-Test ist das Verhältnis von Nutzen und Schaden bislang nicht ausreichend bekannt.

DIE ÄRZTLICHE LEITLINIE EMPFIEHLT:

In der Prostatakarzinom-Leitlinie empfehlen die Ärzte eine Basismessung des PSA-Wertes im Alter von 45 Jahren und regelmäßige Folgemessungen. Wird dabei ein erhöhter Wert oder ein auffälliger Anstieg des PSA-Wertes festgestellt, wird zu einer Gewebeprobe (Biopsie) geraten. So werden einerseits die meisten „schlafenden“ Prostatakarzinome nicht mehr biopsiert; andererseits werden besonders aggressive, schnell wachsende Tumore schon frühzeitig erkannt und können direkt behandelt werden. Das Risiko der Überdiagnose kann mit diesem Vorgehen verringert werden.

INFORMIERT ENTSCHIEDEN

Vor einem PSA-Test sollten Männer deshalb wissen, was auf sie zukommen kann. Dann können sie sich für oder gegen den Test entscheiden. Sprechen Sie mit ihrem Arzt und sagen Sie ihm, was Ihnen persönlich wichtig ist, wenn es um Entscheidungen für oder gegen eine medizinische Maßnahme, Untersuchung oder Behandlung geht

Information im Netz:

www.krebsinformationsdienst.de
www.krebshilfe.de

Selbsthilfegruppe in der Region:

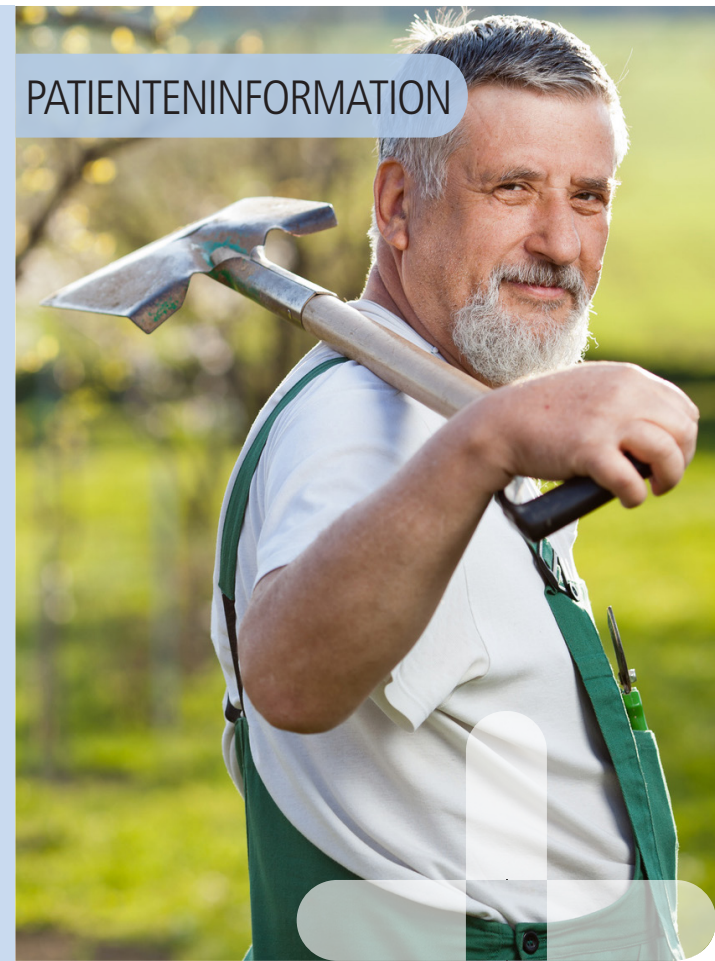
Männer nach Krebs
Ansprechpartner:
Frank Rosenkranz
Tel.: 07930 990562



Prostata-Zentrum Tauberfranken
Leiter: Chefarzt PD Dr. Bernd Straub

Tel: 07931 58-27 05
Fax: 07931 58-27 90
prostatazentrum@ckbm.de

PATIENTENINFORMATION



PSA-Test zur Früherkennung des Prostatakarzinoms





Lieber Patient,

Prostatakrebs ist die häufigste Krebserkrankung des Mannes. In Deutschland werden zurzeit rund 68.000 Neuerkrankungen pro Jahr diagnostiziert. Erfreulich ist, dass immer weniger Männer an der Erkrankung sterben. Das zeigt: Wenn der Krebs frühzeitig erkannt und richtig behandelt wird, ist die Heilungschance sehr hoch.

Daher sollten Männer spätestens ab dem 45. Lebensjahr die Möglichkeiten der Früherkennung nutzen. Dazu gehört zum einen die jährliche rektale Tastuntersuchung bei Ihrem Hausarzt oder bei Ihrem Urologen.

Eine weitere Möglichkeit ist der sog. PSA-Test. Damit dieser Test aussagekräftig für die Diagnostik sein kann, muss man einiges beachten. In diesem Faltblatt haben wir Ihnen die wichtigsten Informationen zum PSA-Test zusammengestellt.

Dieses Faltblatt kann das Gespräch mit dem Arzt nicht ersetzen. Wenn noch Fragen offen sind – wenden Sie sich an uns!

Privatdozent Dr. Bernd Straub

Chefarzt der Klinik für Urologie,
Leiter Prostatazentrum Tauberfranken

PSA-TEST: WAS IST DAS?

Das prostataspezifische Antigen (PSA) ist ein Eiweißstoff, der nur im Prostatagewebe vorkommt und nur in ganz geringen Mengen im Blut nachweisbar ist. Der PSA-Test erfolgt durch eine Blutabnahme. Dabei wird der Wert des Prostata-spezifischen-Antigens (PSA) im Blut gemessen und mit dem altersspezifischen Wert verglichen. Ein erhöhter PSA-Wert kann ein frühzeitiger Hinweis auf ein Prostatakarzinom sein, muss es aber nicht. Auch

gutartige Erkrankungen wie die natürliche, altersbedingte Prostatavergrößerung, eine Prostatitis oder eine Harnwegsinfektion können mit einem erhöhten PSA-Wert einhergehen. Daher werden auffällige Laborwerte in der Regel nochmals kontrolliert. Um ganz sicher zu gehen, muss in der Folge über die Entnahme einer Gewebeprobe entschieden werden.

Prostatakrebs ist vor allem eine Erkrankung des älteren Mannes. Die Wahrscheinlichkeit, an einem Tumor zu erkranken, steigt mit dem Lebensalter. Auf dieser Grundlage ist die PSA-Bestimmung zur Früherkennung nur bei Männern ab dem 40. Lebensjahr sinnvoll. Patienten in einem höheren Lebensalter oder mit an Prostatakarzinom Erkrankten in der direkten Verwandtschaft haben ein höheres Risiko.

Die PSA-Bestimmung im Rahmen der Früherkennung ist keine erstattungsfähige Leistung der gesetzlichen Krankenkassen. Somit muss der Patient die Kosten dafür selbst tragen.

FÜR & WIDER

Vorteile des PSA-Tests

- ➔ Der PSA-Test ist die empfindlichste Methode, um den Verdacht auf ein Prostatakarzinom zu erheben.
- ➔ Ein normales Testergebnis stellt eine Beruhigung für den Betroffenen dar.
- ➔ Ein Prostatakarzinom kann gefunden werden, bevor Symptome auftreten.
- ➔ Ein Prostatakarzinom kann frühzeitig entdeckt werden, so dass eine Behandlung eine gute Aussicht auf Heilung bietet.
- ➔ Durch eine erfolgreiche Behandlung kann ein fortgeschrittenes Stadium verhindert werden.

Nachteile des PSA-Tests

- ➔ Auch bei einem normalen PSA-Wert kann ein Prostatakarzinom vorliegen, und der betroffene Mann wähnt sich dadurch zu Unrecht in Sicherheit.
- ➔ Wenn kein Karzinom nachgewiesen werden konnte, kann ein erhöhter PSA-Wert zur unnötigen Verunsicherung und Ängsten und unnötigen Untersuchungen führen.
- ➔ Ein langsam wachsendes Prostatakarzinom wird eventuell nie zu Beschwerden führen oder Einfluss auf die Lebenserwartung haben. Heutzutage weiß man, dass nicht jedes Prostatakarzinom einer Behandlung bedarf.

